

Inhalt

**Dianetics · Scientology ·
Scientology Kirche**

„Scientology –
der Weg zur totalen Freiheit“

„DINGE sind, weil du denkst,
daß sie sind“

„Was wir mit diesem Wissen TUN,
das ist NEU“

„Totale Freiheit erfordert
totale Disziplin“

Scientology Kirche –
„eine wissenschaftliche Religion“

**Inner- und außerkirchliche
Sondergruppen · Religionen ·
Weltanschauungsbewegungen ·
Ideologien**

PFINGSTBEWEGUNG

Stellungnahme
der Evangelischen Allianz

ANTHROPOLOGIE

Internationales Kulturzentrum
Achberg

ISLAM

Moschee in München

Material dienst

Aus der
Evangelischen Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

12

36. Jahrgang
15. Juni 1973

Dianetics • Scientology • Scientology Kirche

„Scientology – der Weg zur totalen Freiheit“

(Fortsetzung)

„Die Scientology ist eine Philosophie, wobei wir unter Philosophie das Streben nach dem Wissen um die Ursache und Gesetze aller Dinge verstehen. Das Wissen der Scientology kann man in seiner Ganzheit im Leben praktisch anwenden . . . Die Scientology ist ein geordnetes, folgerichtig aufgebautes und zusammenhängendes Gebiet von Erkenntnissen über den Menschen und über die Beziehung zu seinen Mitmenschen und zur physikalischen Welt. Durch die Anwendung ihrer Techniken können erstrebenswerte Veränderungen in den Lebensbedingungen herbeigeführt werden. Das Wort Scientology stammt von *scire* (lat.), was soviel bedeutet wie ‚wissen‘, und von *logos* (griech.), was soviel bedeutet wie ‚das Wort‘ oder ‚die Lehre‘, so daß sich daraus die Bedeutung ‚Die Lehre vom Wissen‘ ergibt“ (Werbematerial).

Die neue Wissenschaft wurde am 19. 5. 1954 offiziell registriert, es ist aber anzunehmen, daß sie damals noch nicht vollständig ausgearbeitet war. Durch ihre Erfindung wurde die Dianetik zum „Untergebiet der Scientology“.

Am besten erläutern die Scientologen selbst den Übergang von der Dianetik zur Scientology in einem Report vor britischen Parlamentsmitgliedern im Dezember 1968: „Die grundlegende Entdeckung der Dianetik war die genaue Anatomie des menschlichen mind und die Macht mentaler Eindrucksbilder von Erlebnissen, die Schmerz, Bewußtlosigkeit und echte oder imaginäre Bedrohung des Überlebens enthielten. Diese nannte Hubbard Engrams. Es wurden Verfahren zur Auslöschung von Engrams entwickelt. Darüber hinaus machte Hubbard die Entdeckung, daß allein den mind anzusprechen ein beschränktes Verfahren war, da es sich bei einem Individuum um mehr als Körper und mind handelt. So entstand Scientology, die das anspricht, was den mind belebt. Scientology befaßt sich mit dem Sein (Being). In der Scientology wird es Thetan genannt. Es ist die Person selbst, nicht ihr Körper, Name oder mind; es ist das, welches sich bewußt ist, daß es bewußt ist; das, was das Individuum *ist*. Hubbard entwickelte eine Technik zur Wiedererlangung des Seins als geistiges Sein – und das bedeutet nicht den Körper . . .“

So rückt die Dianetik – zumindest namentlich – stark in den Hintergrund, obwohl natürlich die grundlegenden Dianetik-Erkenntnisse in die Scientology-Technik eingebaut wurden. Aber das *Ziel* verschob sich: statt „geistiger Heilung“ steht nun „die Verbesserung der Fähigkeiten von gesunden und fähigen Menschen“ an oberster Stelle.

Scientology will eine *Philosophie* sein. Ron Hubbard veröffentlicht in Werbeprospekten und Zeitschriften immer wieder den Artikel „Meine Philosophie“: „Der erste Grundsatz meiner Philosophie ist, daß *Erkenntnis für jeden da ist*, der danach verlangt . . . Der zweite Grundsatz meiner Philosophie ist ihre *Anwendbarkeit* . . . Der dritte Grundsatz meiner Philosophie ist, daß jedes philosophische Wissen nur dann Wert hat, . . . wenn es sich in der *Praxis bewährt*. Diese drei Grundsätze sind auf dem Gebiet der Philosophie etwas so Ungewohntes, daß ich meiner Philosophie einen eigenen Namen gegeben habe: ‚Sciento-

logy'..“ (Allerdings soll schon 1934 ein Südamerikaner, von Nordesheim, ein Buch namens „Scientology“ herausgegeben haben!)

Die philosophischen Grundgedanken der Scientology stammen nach Hubbard aus dem Weisheitsgut der ganzen Welt und machen einen gewaltigen Katalog aus: Er umfaßt östliche Weisheit ebenso wie antike Philosophien und Denker des 19. Jahrhunderts.

„DINGE sind, weil du denkst, daß sie sind“

Axiom 1: „Leben ist im Grunde ein Statik.“ *Axiom 44:* „Thetan (oder Statik) nimmt keine Position in Materie, Energie, Raum oder Zeit ein. Es ist fähig, Betrachtungen anzustellen.“ *Axiom 35:* „Ein Statik ist die höchste erreichbare Wahrheit.“ *Axiom 42:* „MEST besteht, weil es ein Problem darstellt.“ *Axiom 46:* „Thetan kann durch die eigenen Betrachtungen zu einem Problem werden, wird aber dann zu MEST.“ *Axiom 48:* „Das Leben ist ein Spiel, worin Thetan als das Statik die Probleme des Thetan als MEST löst.“

„Die Axiome waren für mich zu abstrakt, als daß ich sie verstanden hätte“ (Kaufman, Übermensch unter uns, 183). „Dies ist der Weg zum Wissen, wie man weiß. Beschreite ihn und sieh selbst“ (Hubbard, ‚Ursprung‘ Juli 72).

Die Auflösung des Puzzles:

Der Thetan ist reiner, unsterblicher Geist, ohne jegliche Raum-Zeit-Materie-Beschränkung, außer wenn er sie postuliert, d. h. sich entschließt, sie zu haben. Dann wird der Thetan zum Schöpfer, der durch seine eigenen Postulate das physikalische Universum aus Materie (matter), Energie (energy), Raum (space) und Zeit (time) – also MEST – erschafft. Allgemein ausgedrückt: eine Idee oder Ansicht ist grundsätzlich Raum, Zeit und Form übergeordnet und verursacht sie letztlich. An anderem Ort (‚Ursprung‘ Nr. 6) sagt Hubbard dasselbe mit anderen Begriffen: Leben heißt Qualität und Fähigkeit; deren Produkt ist die Mechanik (MEST). Ohne Leben kann die Mechanik nicht existieren, sie wird vom Leben berührt, wird aber dadurch zum Problem (Thetan als MEST). Alles Existierende (MEST) wurde also vom Geist (Thetan) geschaffen (postuliert); alles Existierende hat noch irgendwie mit dem Ursprünglichen zu tun, kann dies aber weder erkennen noch wissen (Thetan MEST als Problem).

Der Mensch ist ein Thetan. In seinem ursprünglichen Zustand hatte er das Bewußtsein, ein unsterbliches geistiges Wesen zu sein mit der Fähigkeit, durch Postulieren sein eigenes Universum, seine eigene Welt, seinen eigenen Körper zu erschaffen. Aber heute glaubt der Mensch, seine eigenen Betrachtungen seien weniger wert als Raum, Zeit und Materie. Er wertet sich selbst ab, indem er diesen „Mechaniken“ eine andere Verursachung (er hat sie ja selbst verursacht!) zuschreibt. Und so wird er zum Sklaven dessen, was er jederzeit verändern könnte, wenn er seine ursprüngliche Identität als Thetan-Wesen, seine ursprüngliche Freiheit wiedergewinnen würde. Daß der Thetan durch Postulieren MEST schafft – gut. Aber wie konnte diese reine Wahrheit so gänzlich ihre Identität verlieren, ihren Ursprung vergessen?

Die Parallelen zur indischen Kosmogonie liegen nahe: Parabrahman differenziert sich willentlich zu Brahma. Aus ihm emanieren die göttlichen Monaden,

die sich involvierend zur Materie verdichten mit dem Effekt, daß Maya schließlich den göttlichen Kern verdeckt.

Hubbard aber greift zur Erklärung tief in seine Science fiction-Kiste: Einst lebten die Thetans glücklich und vollbewußt auf einem anderen Planeten Helotrobos. Doch vor 35 Billionen Jahren brachte Fürst Xenn mit Hilfe einer Wasserstoffbombe 2 Billionen Thetans auf die Erde, um seine Bevölkerungsprobleme zu lösen. Sie wurden, um sie zu Sklaven zu machen, mit Vorfällen auf ihrer „Ganz-Spur“ – das ist die gesamte Zeitspur über Milliarden von Jahren – elektrisch aufgeladen. Diese „Einprägungen“ geschahen zu unterschiedlichen Zeiten (Kaufman, a. a. O. 110, 166).

Aber es ist nichts verloren: Einem Thetan kann wieder beigebracht werden, ein verursachendes Wesen zu werden; er kann seine Freiheit als geistiges Wesen wieder ausüben und sein eigenes MEST schaffen – durch Scientology-Prozesse. Sobald Thetan MEST postuliert, entsteht ein Problem (vgl. Axiom 42 und 46). *Axiom 49* heißt: „Um irgendein Problem zu lösen, ist es lediglich erforderlich, Thetan der Löser anstatt Thetan das Problem zu werden.“

Wie geht das vor sich? *Axiom 11* enthält den Schlüssel: „Die Betrachtungen, aus denen sich die Bedingungen der Existenz ergeben, sind in vier Formen unterteilt. a) *As-is-ness* ist der Zustand der unmittelbaren Erschaffung ohne Fortdauer und der Zustand der Existenz, der in dem Augenblick der Erschaffung und dem Augenblick der Zerstörung besteht und sich von anderen Betrachtungen dadurch unterscheidet, daß er kein Überleben (Fortbestehen) enthält. b) *Alter-is-ness* ist die Betrachtung, die Änderung und dadurch Zeit und Beständigkeit in eine *As-is-ness* hineinbringt, um Fortdauer zu erhalten. c) *Is-ness* ist die Erscheinungsform der Existenz, hervorgerufen durch die kontinuierliche Änderung einer *As-is-ness*. *Is-ness* wird, wenn Einverständnis darüber besteht, *Realität* genannt. d) *Not-is-ness* ist die Anstrengung, den *Is-ness*-Zustand handzuhaben, indem man den *Is-ness*-Zustand mit Gewalt reduziert. Es ist eine Erscheinungsform, die eine *Is-ness* nicht völlig zum Verschwinden bringen kann.“

Durch Postulieren von *As-is-ness* erschaffe ich ursprünglich; durch *Alter-is-ness* gebe ich *As-is-ness* Fortdauer und Änderung, d. h. Zeit und – damit verbunden – Unwahrheit und Probleme (*Axiom 41*: „Wird mit einer Sache *Alter-is-ness* betrieben, so wird sie zu einem Problem“). Ich lasse also aus *As-is-ness* durch *Alter-is-ness* eine *Is-ness*, die Erscheinungsform, MEST, die automatisch Probleme enthält, entstehen. – Durch *Not-is-ness* nun wird *Is-ness* mit Gewalt gehandhabt. Das bewirkt die „Unfähigkeit, *Realität* zu erkennen, wozu Vergessen, Bewußtlosigkeit und andere unerwünschte Zustände gehören, . . . denn die Ausübung von *Not-is-ness* reduziert Verstehen“ (*Axiom 18* und *22*): der reaktive mind ist geboren!

Damit aber die Probleme gelöst und die Engrams des reaktiven mind gelöscht werden können, muß es eine Art des Postulierens ohne die „Fortbestehen“ verursachende *Alter-is-ness* und *Not-is-ness* geben. Und das ist reine *As-is-ness*, denn „völlige Zerstörung (Aufhebung) wird durch das Postulieren der *As-is-ness* von etwas Existierendem und allem, was dazu gehört, erreicht“ (*Axiom 16*). Dies ist möglich, weil „zwei Räume, zwei Energien oder zwei Gegenstände nicht denselben Raum einnehmen dürfen. Wird diese Bedingung verletzt (per-

fektes Duplikat), dann ist die Erscheinungsform dieses Universums oder eines dazugehörigen Teiles nicht mehr existent“ (Axiom 12). Habe ich also ein Problem, muß ich As-is-ness der Problemgrundlage postulieren und hiervon ein perfektes Duplikat erschaffen. Folge: Das Problem ist ohne Alter-is-ness und Not-is-ness verschwunden! „Manche Scientologen z. B. konnten sagen: ‚Ich habe ‚Wie-Sein-heit‘ meines Schnupfens produziert; meine Nase läuft nicht mehr.“ (Kaufman, 237)

Allerdings gehört zur Handhabung dieses Prozesses, der dem Thetan nun wirklich ermöglicht, wieder ein verursachendes, die Zwänge von Thetan MEST auslöschendes Wesen zu werden, *Wissen* und *Verstehen*. „Das Statik ist imstande, vollkommenes Wissen zu haben. Totales Wissen bestände aus vollkommenem ARC“ (Axiom 23).

ARC (*affinity, reality, communication*) ist volles geistiges Einverständnis. Es spielt im Leben eines Scientologen eine nicht unerhebliche Rolle, da ohne ARC der Weg zur totalen Freiheit nicht möglich ist. Dr. S. W. Jarvis schrieb 1969: „Das Ziel der Scientology für das Individuum ist Totale Freiheit. Die Komponenten der Freiheit sind: Affinität (Zuneigung), Realität (Übereinstimmung) und Kommunikation. Diese summieren sich als Verstehen. Sobald Verstehen erreicht ist, kann das Individuum Freiheit erlangen . . . Der Gegensatz zu Freiheit ist Gebundenheit . . . Je gebundener eine Person ist, desto weniger frei ist sie. Sie kann dann nicht ändern, nicht bewegen, nicht kommunizieren, nicht Affinität und Realität fühlen . . .“ – Kommunikation bedeutet hier auch die Aussendung eines Impulses mit dem Ziel einer Duplikation. Zur Löschung aller Thetan-MEST-Erscheinungen ist also unbedingt Kommunikation erforderlich.

Diese – sehr vereinfacht dargestellte – Scientology-Lehre mündet in *Axiom 51*: „Postulate und lebendige Kommunikation, die nicht aus MEST bestehen und vorrangig gegenüber MEST sind, können eine Veränderung innerhalb MEST bewirken, ohne ein Fortbestehen von MEST herbeizuführen. Deshalb ist Auditieren möglich.“

Damit ist der Bereich der „angewandten Philosophie“ betreten.

„Was wir mit diesem Wissen TUN, das ist NEU“

„Im technologischen Bereich (der Scientology) gibt es eine lange Reihe von Verfahrensweisen, die, wenn man sie direkt und unmittelbar auf das Leben oder irgendeine Lebensform anwendet, wünschenswerte Veränderungen der Lebensumstände bewirken. Dieser Bereich umfaßt . . . angewandte Scientology und beinhaltet eine *Standard-Technologie*. Der technische Bereich der Scientology umfaßt grundsätzlich zwei Tätigkeiten: *Processing* und *Training*“ (Hubbard: Werbematerial). Processing ist die Weiterführung und der Ausbau des Dianetik-Auditings, Training heißen alle Kurse, die die Scientology zusätzlich bietet. „Während Auditieren Sie freier, bewußter und fähiger macht und Sie schließlich zu Clear hinführt, sind die Kurse allgemein dafür bestimmt, Wissen zu vermitteln, a) das Ihnen helfen soll, den Alltag besser oder noch erfolgreicher zu gestalten und b) wie diese Auditorstufen erreicht werden und von Ihnen praktisch nachvollzogen werden können“ (Werbematerial).

Außerdem wurden *Kurse zur Ausbildung der Auditoren* erforderlich. Denn Ron Hubbard hatte schon kurz nach Herausgabe seines Dianetik-Buches (1950) erkannt, daß die Jeder-kann-Auditor-sein-Methode doch nicht das Richtige war. Einmal konnte durch falsches Auditieren die Dianetik diskriminiert werden; zum anderen erschloß die Auditorausbildung innerhalb der Scientology-Gruppen beträchtliche Geldquellen, weil ja nun doppelt bezahlt werden mußte: weder Auditor-Kurs noch Auditing sind gratis.

Auch die nach 1950 gemachte Erfindung des *E-Meters* brachte Geld ein, da sich jeder Auditor dieses Gerät kaufen muß. Der „Hubbard Elektrometer“ ist technisch „eine speziell entwickelte ‚Wheatstone Bridge‘, . . . ein elektronisches Hilfsmittel, das die Realität einer Person mißt, die sie über ihren Körper hat. Er mißt das, was der Person als wahr oder wirklich erscheint“ (Dianetic Bilderbuch, 15 und Werbematerial).

Obwohl die Scientologen immer wieder Einspruch erheben, wenn der E-Meter mit einem Lügendetektor verglichen wird, verbreiten sie selbst in einem Werbe-prospekt einen amerikanischen Zeitungsartikel, der den E-Meter als „ein kleines batteriebetriebenes Instrument, ähnlich einem Lügendetektor“ beschreibt.

Der Stromkreis zwischen PC und E-Meter wird durch zwei Konservendosen, die der PC in den Händen hält, geschlossen. Die Bewegungen der Nadel an der E-Meter-Skala zeigen die Spannung an, die die sich ändernde Energie und Masse der Gedanken des PC auf seiner Zeitspur hinterläßt. (Ob diese Spannung nicht auch durch festeres Halten oder feuchte Hände beeinflußt wird?) Zusätzlich enthält der E-Meter eine Skala für die Stimmungsanzeige des PC. Ihr Wert (von 0 bis 5) heißt TA.

Die Bedienung eines E-Meters erfordert viel Übung und Wissen: es gibt allein 18 Nadelreaktionen mit bestimmten Bedeutungen, es gibt „schmutzige Nadeln“ und „blowdowns“ (Zentrieren der Nadel) usw. Beim Auditing verfolgt der Auditor während seines Frage-Antwort-Spiels genau alle Nadelreaktionen. Sobald er eine „schwebende Nadel“ bei einem TA von ca. 2,5 sieht, ist der Release-Zustand erreicht und das gerade zu auditierende Engram gelöscht.

Gegenüber der frühen Auditierpraxis ohne jegliche Release-Kontrolle technischer Art brachte die Einführung des E-Meter eine große Erleichterung für den Auditor. Auch die nach 1950 erfolgte Vorschaltung von *Secondaries* vor die Engrams beschleunigt das Auditieren. *Secondaries*, also auch Bestandteile des reaktiven mind, sind primär Eindrucksbilder von schwerem Verlust. Im Gegensatz zu dem dazugehörigen Engram enthält ein *Secondary* keinen Schmerz. Zum *Secondary* kann der PC leichter Zugang erhalten; seine Löschung kann unter Umständen das Durchleben des Engrams überflüssig machen.

Aber zu denken, ein PC könne infolge dieser neuen Erleichterungen schneller clear werden, ist ein großer Irrtum! „Wie die meisten Dinge im Leben erfolgt Verstehen Stufe für Stufe“, sagt Ron Hubbard und setzt den Dianetik-Release an die unterste Sprosse einer langen Leiter von Prozeß- und Trainingsprogrammen. Robert Kaufman, ein ehemaliger Scientologe, bringt in seinem aufschlußreichen Buch „Übermenschen unter uns“ (Olympia Press, Frankfurt 1972) ein anschauliches Beispiel für die Releasestufen, die zum Clear führen: „Er verglich den reaktiven Geist mit einem Tiger, der durch den Scientology-Prozeß

systematisch vernichtet wurde. Auf der Dianetic-Ebene wurde der Tiger in einen Käfig gesperrt, wo wir ihn aus sicherer Entfernung beobachten konnten. Im Scientology-Grad O konnten wir näher herangehen und seine linken Vorderkrallen ausreißen, bei Grad I die rechten, und so fort bis zu Grad IV, wo die hinteren Krallen ausgerissen wurden, und Grad V und VI nahmen dem Tiger Zähne und Schwanz. Nun waren wir für den Clear-Prozeß bereit, für die vollständige Vernichtung des Tigers“ (S. 54).

Während die Grade 0 bis 4 in jeder Scientology-Niederlassung absolviert werden können, muß sich der PC zu den Prozessen 5 und 6 und zum Clear-Prozeß in die „Heiligtümer“ der Scientology, zu einer „Advanced Organization“ (AO) begeben. Während dieser hohen Grade lernt er u. a. sich selbst zu auditieren.

Doch nach dem Clear-Status geht es weiter: Ron Hubbard verdoppelte im Laufe der Jahre seine anfänglichen vier Dynamiken und baute um sie herum die OT 1–8, die „*Operating Thetans*“-Kurse, Stufe 1 bis 8.

OT 1 und Clear-Prozeß sind fast identisch: der Mensch wird Ursache für die Dynamik seines eigenen Lebens. OT 2: Ursache für die Dynamik der Nachkommenschaft; OT 3: Ursache für die Dynamik der Gruppe; OT 4: Ursache für die Dynamik der Menschheit; OT 5: Ursache für die Dynamik alles Lebenden; OT 6: Ursache für die Dynamik des physikalischen Universums; OT 7: Ursache für die Dynamik des Geistigen; OT 8: Ursache für die Dynamik des höchsten Seins (Supreme Being).

Als Robert Kaufman im Jahre 1968 OT 1–4 absolvierte, waren die Stufen 7 und 8 noch gar nicht erfunden. Heute gilt Ron Hubbard als der einzige OT 8, also als Thetan, der die Freiheit hat, das „höchste Sein“ (sprich: Gott) zu postulieren und zu bestimmen! Die OT-Kurse bestehen – neben Selbst-Auditing – vor allem aus komplizierten Übungen, dem Lesen und Auswendiglernen unzähliger *HCOBs* (*Hubbard Communication Organization Bulletins*) und laufenden Überprüfungen, die sehr oft Repetitorien und „Review-Sitzungen“ zur Folge haben – selbstverständlich alles für Geld!

Die „Erfindung“ des Thetan hatte notwendigerweise die Einführung der *Reinkarnationslehre* zur Folge; und diese wiederum gab der Scientology die Möglichkeit, die Trainings- oder Sea Org-Verträge über fast unendliche Zeiträume abzuschließen. Die Basis-Engrams rutschten ja nun immer weiter zurück.

Hubbard erweist sich nicht nur als Finanzgenie, sondern auch als genialer Erfinder neuer ausgeklügelter Einzelheiten hinsichtlich des Processing und Training. Genial ist aber auch die Abkürzungsmanie der Organisation. In Beschreibungen der Release-Prozesse und OT-Stufen wimmelt es von „direktem Draht zum ARC“, „ARC-Brüchen“, „Withholds“ und „Overts“, „Service Facsimiles“, „S & D-Prozessen“, „GPM“ und „RI“, „TRs“ und „PTPs“ usw. (Wer Interesse an einer Aufschlüsselung hat, möge „Übermenschen unter uns“ lesen.)

„Totale Freiheit erfordert totale Disziplin“

Ende der fünfziger Jahre verlegte Ron Hubbard das Zentrum der Scientology nach England. *Saint Hill Manor* in East Grinstead (Sussex), ein ehemaliges Schloß des Maharadscha von Jaipur, wurde Kommandozentrale. Aus vielen Län-

dern kamen nun die Scientology-Jünger, um ihre oberen Release-Grade zu absolvieren und Trainingskurse zu besuchen.

Ron Hubbard als ehemaliger Marineoffizier gab der Organisation ein militärisch-diszipliniertes Gepräge. Er entwarf ein raffiniertes System von Sicherheitsüberprüfungen und Orders, denen sich jeder Student zu fügen hat. Hubbard selbst trat von Anfang an in Saint Hill Manor kaum in Erscheinung, er lebte meist auf seiner damaligen Yacht „Royal Scotsman“ und dirigierte von dieser Sea Org (See-Organisation) aus alle Niederlassungen und Organisationen.

Im Sommer 1968 wurde in Edinburgh die AOUK (*Advanced Organization United Kingdom*) gegründet. Sie untersteht – wie alle AOs – direkt den Sea Org-Leuten und ist ein Tummelplatz von Clears, die sich die OT-Grade erarbeiten wollen. Nachdem im August 1968 das britische Parlament sowohl ausländischen Studenten als auch Hubbard selbst die Einreise nach Großbritannien verboten hatte, wurde die AOLA (*Advanced Organization Los Angeles*) ins Leben gerufen (heute gibt es auch eine AO in Dänemark). Ron Hubbard blieb seither als Kommandozentrale seiner – inzwischen zur Flotte angewachsenen – Sea Org, die vornehmlich im Mittelmeer kreuzt, auf seinem Schiff.

Am 1. 8. 1968 legte Hubbard den Vorsitz nieder und kabelte: „Ich habe der Welt die Scientology gegeben; wenn es eine anständige Welt ist, wird sie sie gut nützen; wenn es eine schlechte Welt ist, wird sie es nicht tun“ (MD 1968/6). Nun erhielten die Sea Org-Scientologen innerhalb der Hubbard-Hierarchie noch mehr Gewicht. Sie fungieren direkt unter Hubbard und seiner Frau Mary Sue und sind – als Vorbild aller Orgs – militärisch aufgebaut. Es gibt erste, zweite und dritte Maate, Stewards, Zahl- und Proviantmeister. Dem „Policy Safeguard Chief World Wide“ unterstehen die „Master at Arms“ und andere Kontrolleure. Ihre besondere Bedeutung als Sea Org-Mannschaft wird durch weiße Uniformen unterstrichen. Wie in allen Orgs und AOs herrscht auch bei der Sea Org das Prinzip der „Rotation“: durch ständigen Wechsel der Posten wird allzu großem Ehrgeiz vorgebeugt.

Der Scienceologe – ob nun in einer AO oder einer Org – hat ein hartes Leben, denn ebenso wie die Organisationen werden Leben und Treiben des einzelnen durch die „Ethik-Abteilungen“ kontrolliert. Jede Verfehlung gegen eines der vielen Gebote, z. B. des Auditor-Kodex, die die Nadel des nie irrenden E-Meter ans Licht bringt, wird bestraft. Einzig Verfehlungen gegen den „Ehrenkodex“ werden nicht geahndet, denn „wenn man anfängt, solch einen Ehrenkodex zu erzwingen, dann wird er ein Moralkodex“. Dieser Ehrenkodex aber enthält neben allgemeinen Aufforderungen zu Treue und dergleichen den Punkt 12: „Fürchte dich nie, einen Anderen in einer gerechten Sache zu verletzen.“ Damit demonstriert er bestens den Ausschließlichkeitsanspruch der Scientology als „Mikrokosmos einer Zivilisation“!

Zur besseren Strafzumessung erfand Hubbard die „Ethikzustände“. Sie reichen von „Macht“ über „Überfluß“, „Normale Tätigkeit“, „Notstand“ und „Gefahr“ bis zum Zustand der „Nichtexistenz“. Die unterhalb von „Nichtexistenz“ liegenden Zustände sind „Verpflichtung“, „Zweifel“, „Feind“ und „Verrat“. Eine HCOPL (*Hubbard Communication Organization Policy Letter*) vom 16. 11. 1971 regelt wieder einmal neu das Belohnungs- und Strafsystem. Beim Ethikzustand

„Macht“: Bezahlung und voller Bonus (etwa 20 Mark), goldener Stern am Anschlagbrett; „Überfluß“: Bezahlung und halber Bonus, blauer Stern; „Normale Tätigkeit“: nur Bezahlung; „Notstand“: Bezahlung, 2 1/2 Stunden Wiederholungsmachungsarbeit in der Freizeit, rotes Fähnchen; „Gefahr“: Bezahlung, 5 Stunden Arbeit, kein Auditing, gelbes Fähnchen; „Nichtexistenz“: Bezahlung, 7 1/2 Stunden Arbeit, kein Auditing und Training, keine Unterhaltung, einfache Kleidung, keinen Urlaub, schwarzes Fähnchen; „Verpflichtung“: Bezahlung, 10 Stunden Arbeit, kein Auditing und Training, keine Unterhaltung, keinen Urlaub, einfache Kleidung, graues Armband am linken Arm; „Zweifel“: keine Bezahlung, normale Arbeit unter strenger Bewachung, 15 Stunden Zusatzarbeit, Rückzahlung der der Org verlorengegangenen Geldsumme, Abgabe aller Materialien an den Ethik-Offizier, orange Armband; „Feind“: Ausstoßungsschreiben, Aussetzen aller Processings, darf nur bedingt mit anderen kommunizieren, muß an Sea Org gemeldet werden; „Verrat“: Ausstoßungsschreiben, keine Kommunikation, keine Amnestien.

Ist es übertrieben, hier von Inquisition zu sprechen? Vor allem, da die einzelnen Ethikzustände ja selten genau definierbar sind. R. Kaufman berichtet (allerdings 1968, als noch andere HCOPLs galten): „R. St. ist in den Zustand des Zweifels versetzt worden, weil er in der Öffentlichkeit epileptische Anfälle bekommen hat“ (S. 196)!

Sehr oft sind PTS oder SPs die Ursache schlechter Ethikzustände. Ein *PTS* (*Potential Trouble Source*), also eine „Quelle möglicher Ärgernisse“ sollte nicht auditiert werden. Kaufman zählt mögliche PTSs auf: 1. jeder, der einem Gegner der Scientology nahesteht; 2. jeder, der gedroht hat, die Scientology zu verklagen; 3. alle nur Neugierigen in Bezug auf die Scientology; 4. alle, die Informationen für die Presse sammeln; 5. alle Kriminellen. Bei entsprechender Interpretation kann also praktisch jeder zu einem PTS abgestempelt werden.

Weit gefährlicher aber sind die *SPs*, die *suppressiven Personen*, alle „Anti-Scientologen“. Zu ihnen gehören z. B. Menschen, die „häufig Verallgemeinerungen gebrauchen, schlechte Nachrichten verbreiten, die falschen Ziele bekämpfen, nicht auf das Auditieren eingehen“ (Kaufman, 59). Steht ein PC in Verbindung mit einer SP, wird er beim Processing keine Fortschritte machen und selbst zur PTS werden. Nachdem durch komplizierte Sicherheitsüberprüfungen und S & D-Sitzungen die SP gefunden wurde, muß der PC alle Verbindungen zu ihr sofort lösen (sind z. B. die Eltern eines Preclear SPs, so trennt er sich völlig von ihnen). Laut HCOPL vom 26. 8. 1968 wurden einige Sicherheitsüberprüfungen, wie der den PC durch Intimbefragungen diskriminierende „Joburg“ abgeschafft.

Selbstverständlich leben auch innerhalb der Orgs SPs, und sie sind besonders gefährlich. Aber „der Suppressive verrät sich immer selbst. Denn er hat ANGST, er reagiert auf sein heutiges Leben, als sei er noch in einem früheren. Er ist buchstäblich noch Milliarden Jahre zurück . . . Wir (aber) wollen, daß unsere Orgs ein ungefährdetes und sicheres Milieu bieten . . . Nur dort kann In-Technik (im Gegensatz zur Out-Technik die richtige Technik, d. Vf.) so funktionieren, wie sie soll. Nur dort können unsere Preclears ungehindert die Leiter zum Gipfel emporsteigen, zur TOTALEN FREIHEIT“ (Hubbard bei Kaufman, 181).

Hubbard sagte einmal: „Die Scientology lehrt zu akzeptieren, um zu befreien.“ Ob die von den Scientologen praktizierte totale Kontrolle zur Freiheit führt?

Scientology Kirche – „eine wissenschaftliche Religion“

Das „Certificate of Incorporation“ beim US-Staat Columbia für die „Founding Church of Scientology“ datiert vom 21.7.1955. Die Kirchenverfassung sieht u. a. folgende Aufgaben und Ziele vor: „Als Mutterkirche für die Propagierung des religiösen Glaubens, bekannt als ‚Scientology‘, einzutreten und wie eine Kirche für die religiöse Verehrung dieses Glaubens zu handeln . . . Im Glauben daran, daß des Menschen bestes Zeugnis von Gott ist, Gott in sich selbst zu finden, und im Vertrauen darauf, daß der Schöpfer des Universums deshalb Leben schuf, um in diesem zu leben, beabsichtigt die Founding Church of Scientology, dem Staat mehr Ruhe und dem Menschen dieses Planeten bessere Überlebenschancen zu bringen . . . Eine weitere Aufgabe der Founding Church of Scientology ist es, ihre Lehre und ihren Glauben zu praktizieren und – in Übereinstimmung mit ihren Lehrsätzen – die Heilung von Krankheit und Leiden durch Gebet oder andere geistige Möglichkeiten ohne Verwendung von Drogen oder materiellen Heilmitteln zu propagieren . . .“

So wurde also diese „Kirche“ geboren! Die von Anfang an bestehende Diskrepanz zwischen „Scientology“ und „Scientology Kirche“ zeigt sich deutlich in einer HCOPL vom 6. 3. 1969, in der die Sea Org bemängelt, „daß alle Literatur parlamentarischer Untersuchungen und der Kirchen sich abfällig (oder gar nicht) darüber äußert, daß die Scientology eine Religion ist. Zum Beispiel konstatierte kürzlich ein Untersuchungsdokument ‚Scientology ist eine Philosophie und eine Wissenschaft‘ ohne Erwähnung, daß Scientology eine Religion ist . . .“ Kein Wunder, denn immer wieder wird auch in neuerer Scientology-Literatur die „Philosophie“ und „Wissenschaft“ betont, – der Zusatz „religiös“ aber oft vergessen!

Eine der offiziellen Definitionen der „Kirche“ lautet: „Scientology ist eine Religion im ältesten Sinne des Wortes, ein Studium der Weisheit. Scientology ist ein Studium des Menschen als Geist in seiner Beziehung zum Leben und zum physikalischen Universum. Sie ist nicht konfessionell. Dies bedeutet, daß Scientology allen Menschen aller Religionen und Glauben offen steht und in keiner Weise versucht, einer Person ihren Glauben auszureden, sondern ihr hilft, besser zu verstehen, daß sie ein geistiges Wesen ist“ (Mary Sue Hubbard, Werbematerial).

Im Jahre 1959 wurden die Zeremonien der Scientology Kirche veröffentlicht; heute liegt eine 1970 edierte Agende der „Church of Scientology of California, World Wide“ vor.

In Teil I wird der „Hintergrund der religiös-historischen Wurzeln der Scientology Kirche“ aufgedeckt. Im Unterschied zur religiösen Praxis, die überhaupt nicht interessiert, sind nur „religiöse Philosophien“, das „philosophische und religiöse Gedankengut der letzten 10 000 Jahre, einer Weisheitstradition, die sich mit Seele oder Geist und der Lösung des Mysteriums des Lebens befaßt“, herangezogen (Agende, 8). Die Auswahl ist groß, und aus allen Zeiten und Reli-

gionen hat die Scientology Kirche das ihr Genehme gefunden und herausgepickt.

Mit den *Veden* fühlt sich die Scientology Kirche verbunden, weil in ihnen „erkannt werden kann, daß Geist, mind und Körper klar unterschieden werden, und daß die Vorstellung eines Schöpfers oder Höchsten Seins vorhanden ist“ (S. 10). Mit dem *Hinduismus* stimmen die Scientologen außerdem in folgenden Punkten überein: 1. Der Mensch muß seine niederen Wesensbestandteile auslöschen, „damit das unendliche Zentrum gesehen werden kann“. 2. Auf die „aktuelle Erfahrung“ folgt die „spirituelle Offenbarung“. 3. Der Glaube an die Reinkarnation. 4. Die vierfache Konstitution des Menschen in Körper, mind, Unbewußtes und Sein (hier versucht Hubbard, seinen reaktiven mind dem Hinduismus unterzuschieben!). 5. Die Anerkennung aller anderen Religionen (S. 11 f).

Am *Buddhismus* beeindruckte vor allem, daß er „Selbsterkenntnis durch Erfahrung“ lehrt, daß er „wissenschaftlich“, „pragmatisch“, „therapeutisch“ und „demokratisch“ ist und daß er den „Menschen und seine Probleme“ an den Anfang stellt. – Alle religiösen Praktiken der östlichen Religionen allerdings müssen abgelehnt werden, denn „weil Scientology eine moderne Religion ist, ... lösen wir die materielle Fessel, indem wir eine Person befähigen, die Wahrheit über sich selbst zu sehen, – und an diesem Punkt kann sie dann ihre Aufmerksamkeit auf das Geistige richten“ (S. 14).

Plato beeindruckte und beeinflusste die Scientology Kirche vor allem mit seiner Lehre von der Unsterblichkeit der Seele; *Aristoteles* durch sein Postulat von Gott als letzter Ursache; *Thomas von Aquin* mit seiner Lehre vom Primat des Intellekts; *Spinoza* durch sein Wort, daß Erkennen allein frei mache.

Aber auch die *Bibel* kommt zu ihrem Recht. „Wegen ihrer Schönheit und Wahrheit“ wählte man folgende Bibelstellen aus: 1. Joh. 5, 6; 1. Kor. 2, 11; Luk. 17, 21; Joh. 6, 63; 8, 32; 14, 6 und Joh. 14, 17.

Der Gottesglaube der Scientologen aber ist letztlich von weiteren „Entdeckungen“ Ron Hubbards abhängig: „Wir Scientologen glauben, daß Gott existiert. Zu der Form, in der er existiert, haben wir noch kein Dogma. Wer kann sagen, was entdeckt werden mag, während sich die Scientology Kirche entwickelt? ... Das Faktum, daß wir keine Definition oder Beschreibung Gottes in der Scientology haben, besagt aber nicht, daß wir in irgendeiner Weise den Glauben an Gott ablehnen. In der Scientology erweitert sich eine Person durch die Dynamiken bis zur 8. oder Gottesdynamik, die sie durch ihren geistigen Fortschritt erreicht“ (S. 22 f). Die skurrilste historische Parallele zieht die Scientology Kirche zu den *Quäkern*. Aus zwei Gründen: einmal, weil auch die Quäker verfolgt wurden; zum anderen, weil 1688 die Quäker in Germantown (Philadelphia) den ersten offiziellen Protest einer kirchlichen Gruppe gegen die Sklaverei verfaßten. Und auch die Scientology Kirche setzt sich für eine unterdrückte Gruppe ein: sie kämpft für eine bessere Behandlung Geisteskranker.

Fazit dieses Verwandtschaftskonglomerats: „Wie vor dem historischen Hintergrund von Tausenden von Jahren religiösen und philosophischen Denkens gesehen werden kann, stehen wir Scientologen im Hauptstrom unseres kulturellen und religiösen Erbes ...“ (S. 24).

(Schluß folgt)

Hannelore Schilling

Inner- und außerkirchliche Sondergruppen · Religionen · Weltanschauungsbewegungen · Ideologien

PFINGSTBEWEGUNG

Stellungnahme der Evangelischen Allianz. (Letzter Bericht: 1973, S. 87) Die starke Zunahme christlich-enthusiastischer Bewegungen in aller Welt seit einigen Jahren und die wachsende Beachtung, die diese Strömung seitens der offiziellen Kirche und in der gesamten Öffentlichkeit findet, hat seine Auswirkungen auch auf die Arbeit der *Deutschen Evangelischen Allianz*.

Wiederholte Anfragen und Bitten veranlaßten den Hauptvorstand der Allianz auf seiner Frühjahrssitzung im April dieses Jahres in Berlin zu einer Stellungnahme den Pfingstgruppen gegenüber (idea'-Informationsdienst der Evang. Allianz, vom 16. 4. 73). „Sehr schnell und sehr einmütig“ (so der Zweite Vorsitzende, Pfarrer P. Deitenbeck, Lüdenscheid) wurde ein kurzes, wohl abgewogenes Papier verabschiedet, das gewiß nicht überbewertet werden soll, das aber doch Beachtung verdient.

Eigens wird betont, daß die Stellungnahme zugeschnitten ist auf den besonderen Auftrag, dem sich die Allianz verpflichtet weiß: „im örtlichen und überörtlichen Bereich Gläubige zum gemeinsamen Gebet und Zeugnis zu sammeln.“ So will das Dokument Hilfen geben für „brüderliche, klärende Gespräche“ mit „charismatischen Kreisen und Pfingstgruppen“ auf Orts-ebene.

Gemeinschaft und Zusammenarbeit innerhalb der Allianz, so heißt es, ist nur möglich auf der Grundlage der „Ba-

sis der Allianz“. (In ihr wurde im Februar 1972 erneut und präziser als bisher in acht Punkten ein Bibelgebundener, reformatorischer Glaube fixiert; abgedruckt etwa in ‚Der Gärtner‘, 18/1972.)

Von hier aus grenzt sich die Allianz „einer Theologie gegenüber ab, die nicht mehr die biblische Grundlage des Heils in Jesus Christus festhält. Ebenso grenzt (sie) sich von einer Lehre und Bewegung ab, die über das biblische Zeugnis hinaus Sondererkenntnisse und persönliche Geisterfahrungen als heilsnotwendig oder als Voraussetzung für den vollen Segen des Evangeliums verkündet und fordert.“

Das entscheidende Wort ist hier: „als heilsnotwendig . . . verkündet“ – womit man offensichtlich speziell „sektiererische“ Tendenzen der Pfingstbewegung abwehren will.

Die folgenden, als „Orientierungshilfe“ gedachten Sätze sind positiv formuliert: „Alles Handeln und Reden der Gemeinde Jesu Christi muß in Übereinstimmung mit dem Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift als der allein gültigen Offenbarung Gottes stehen.

Die Mitte des biblischen Zeugnisses ist Jesus Christus, der allein uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung (1. Kor. 1, 30).

Der Heilige Geist verherrlicht Jesus Christus und nicht den Träger besonderer Geistesgaben und -kräfte. Er führt uns in die Lebensgemeinschaft

mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Der Herr hat durch seinen Geist zu aller Zeit seiner Gemeinde Gaben und Kräfte gegeben. Sie sollen dem Aufbau der Gemeinde und der vollmächtigen Ausrichtung des Zeugnisses dienen“ . . . Man wendet sich lediglich „gegen die Überbewertung ins Auge fallender Geistesgaben (Zungenrede, Krankenheilung u. a.) . . . Alles prophetische Reden muß von der Gemeinde am Zeugnis der Heiligen Schrift geprüft werden. Was davon abweicht, ist falsche Prophetie.“ . . . Auch „sogenannte prophetische Botschaften in der Form ‚Ich, Jesus, sage euch!‘“ werden abgelehnt.

Hierbei fällt auf: Charismatische Gaben und Kräfte, persönliche Geisterfahrungen und Erkenntnisse, und auch die prophetische Rede werden eher positiv angesprochen (Hinweis auf 1. Thess. 5, 19: „Den Geist dämpft nicht!“) als grundsätzlich abgewertet. Allein die Überbetonung bestimmter Gaben oder Erscheinungen, wodurch Christus aus der Mitte gerückt und die Gemeinde gespalten wird, weist man ab. Nur das Extrem wird gegeißelt: Prophetische Rede im „Ich-Stil“, Neuoffenbarungen, die vom biblischen Zeugnis nicht gedeckt sind, Verherrlichung des Geistträgers. – Man sollte meinen, auf dieser Ebene könnten sich die Allianz-Kreise und die deutsche Pfingstbewegung, vor allem der Mülheimer Verband, durchaus treffen.

Auch die Vertreter des *Gnadauer Verbandes* (Zusammenschluß der meisten innerkirchlichen „Gemeinschaften“ in Deutschland), die dem Vorstand der Allianz angehören, haben dieser Stellungnahme zugestimmt. Es wäre erfreulich, wenn der Gnadauer Verband auch für sich selbst endlich ein neues

Wort zur heutigen Pfingstbewegung finden könnte. Er steht freilich in einer anderen Situation als die Deutsche Evangelische Allianz! Sein Verhältnis zum Pfingstlertum ist geschichtlich belastet. Die deutsche Pfingstbewegung der Mülheimer Richtung war ja im wesentlichen als Abspaltung vom Gnadauer Verband entstanden, der sich anfangs der pfingstlerischen Erweckung geöffnet hatte, seit der *Berliner Erklärung* von 1909 sich aber scharf von ihr absetzte. Noch heute wirkt das damalige Geschehen fort. So muß das Verhältnis des Gnadauer Verbandes zur Pfingstbewegung nach wie vor als engagierte Auseinandersetzung bezeichnet werden. (Siehe das 1972 im Gnadauer Verlag, Denkendorf, erschienene Buch von Fritz Hubmer „Zungenreden, Weissagung – umkämpfte Geistesgaben“)

Man kommt von der ‚Berliner Erklärung‘ nicht los – weder von ihrer theologischen Argumentation, die im Streit meist zu wenig beachtet wird, noch auch von der damaligen Beurteilung der Pfingstbewegung der ersten Jahre, inklusive der Verdammung: „Die sogenannte Pfingstbewegung ist nicht von oben, sondern von unten.“ (Vgl. die erneute ablehnende Stellungnahme des Gnadauer Verbandes, Pastor H. Haarbeck, „Laß dir an meiner Gnade genügen“, 1965.)

Dabei ist folgendes kennzeichnend: Gnadau ist, im Unterschied zur Allianz, ein Verband mit Gruppencharakter. So geschieht die Auseinandersetzung hier in Form der Abgrenzung gegen die Pfingst-Bewegung, bzw. gegen pfingstlerische *Gruppen*. Ihre Mitarbeit in der Allianz scheiterte bisher wesentlich an den Bedenken Gnadaus. Man kann z. B. mit dem *Mülheimer Verband* erst dann wieder Gemeinschaft pflegen, so

betonen die Gnadauer immer wieder, wenn dieser sich offiziell von der übrigen Pfingstbewegung losgesagt hat. Die Allianz dagegen, die dem gemeinsamen Gebet und biblisch-christlichen Zeugnissen dienen will, kann allein theologische Maßstäbe geltend machen. Daß sie dies bei ihrer jetzigen Stel-

lungnahme getan hat, weder einzelne pfingstlerische Gruppen noch auch typische Schlagworte pfingstlerischer Theologie genannt und auch die Vergangenheit nur sehr dezent angesprochen hat, das ist ein Verdienst. Und sicherlich wird dies Früchte tragen.

rei

ANTHROPOSOPHIE

Internationales Kulturzentrum Achberg. (Letzter Bericht: 1972, S. 318 ff) „Wer sich heute Gedanken darüber macht, wie wir die großen Gefahren, in die sich die Menschheit in den letzten Jahrzehnten hineinmanövriert hat, noch abwenden können, muß sich in allererster Linie fragen, welche Notwendigkeiten einer produktiven *Neugestaltung* des Verhältnisses von Kultur, Staat und Wirtschaft ergriffen werden müssen, um dem Terror des Ökonomismus, der uns in den Abgrund zu reißen droht, Einhalt gebieten zu können.“ So wurde in einem Prospekt die Gründung des „*Internationalen Kulturzentrums Achberg e. V.*“ (IN. C. A.) in 8991 Essersweiler über Lindau/Bodensee motiviert.

Die Initiative zur Errichtung eines Kulturzentrums ging von einem Freundeskreis aus, der sich zu einem gemeinnützigen Trägerverband zusammenschloß.

Auf zwei Ebenen wird seit 1971 die Arbeit geplant und begonnen: 1. „durch den Aufbau von Einrichtungen für Erziehung, Bildung und Ausbildung“ und 2. „durch die (politische, gesamtgesellschaftliche) Aufklärung über die Einsicht, daß der zentrale Impuls in der neueren Geschichte: die Selbstbestimmungsforderung des Individuums einerseits und die großen

Menschheitsgemeinschaftsaufgaben . . . andererseits nur erfüllt werden können auf der Grundlage

- einer freien Entfaltung der Kultur,
- einer demokratischen und sozialen Rechtsstaatlichkeit und
- einer Wirtschaft im Dienste des menschlichen Bedarfs.“

Diese Grundlagen haben historische Wurzeln: Im Jahre 1919 hatte *Rudolf Steiner* die „Dreigliederung des sozialen Organismus“ gefordert: Freiheit für das Geistesleben, Gleichheit für das Rechtsleben und Brüderlichkeit für das Wirtschaftsleben. Obwohl damals ein sich für diese Ziele einsetzender „Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus“ gegründet wurde, konnte sich Steiner mit seinen Forderungen nicht durchsetzen. Aus diesen Impulsen aber entstanden Waldorfpädagogik (1919), anthroposophisch orientierte Medizin und Pharmazie (1920), Heilpädagogik und biologisch-dynamische Wirtschaftsweise (1924).

Das IN. C. A. plant folgende Einrichtungen: *Kindergarten* und *Freie Waldorfschule Achberg*, die „sich ganz bewußt an der Waldorfpädagogik orientieren“ werden. Die *Jugendakademie* soll die „Jugendlichen zu verantwortungsbewußter Mitgestaltung einer freien und demokratischen Gesellschaftsordnung“ aktivieren.

Eine der Hauptaufgaben des IN. C. A. wird auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung liegen. Ziel der geplanten *Heimvolkshochschule* ist, dem „durch die hochtechnisierte Umwelt seelisch verarmten und innerlich verbrauchten“ Menschen unserer Zeit Anregungen zu geben, „um seine kreativen Fähigkeiten wiederzugewinnen“. Demselben Zweck dient der Aufbau von *Werkstätten für künstlerisches Arbeiten*. In ihnen wird „verschiedenen Auffassungen und Richtungen der Kunst“ Raum gegeben werden.

Neben einer *Altersakademie*, einem *Zentrum für Umweltschutz und Gäste- und Kinderhäusern* nimmt das *Wissenschaftszentrum* eine besondere Stellung in der Planung des Kulturzentrums ein. Es soll Forschung, Lehre und Studium dienen und – im Unterschied zu Kindergarten und Schule – „ein konsequent *pluralistisches* freies Geistesleben entfalten. Alle spezifischen Inhalte, Lehr- und Lernmethoden wer-

den sich gleichberechtigt darstellen und nebeneinander wirken können.“

Die praktische Arbeit hat begonnen: Im April 1971 hat das IN. C. A. das „Humboldthaus“ als Tagungsstätte erworben und ausgebaut. Im Sommer 1972 konnte in der Nähe ein Bauernhof gepachtet werden. In „Haus Campanella“ fanden Mitarbeiter Unterkunft, die anderen Gebäude werden zu künstlerischen und handwerklichen Werkstätten ausgebaut. Vom 25. 12. 1972 bis 2. 1. 1973 fand eine allgemeine Weihnachtstagung des Kulturzentrums unter dem Gesamthema „Kann die Menschheit überleben? – Menschheitsgefahren und Menschheitsaufgaben der nächsten Zukunft“ statt. Das Projekt wird durch Spenden, Mitgliederbeiträge und die Erträge von drei dem IN. C. A. gehörenden Wirtschaftsbetrieben finanziert.

Es wird sich lohnen, die Entwicklung des „Internationalen Kulturzentrums Achberg“ weiter zu verfolgen. sch

ISLAM

Moschee in München. (Letzter Bericht: 1973, S. 140 f) Am 15. Mai wurde in München nach vierzehnjähriger Vorbereitung- und Bauzeit (vgl. MD 1972, S. 124 f) die größte Moschee in der Bundesrepublik eröffnet. Der eiförmige Bau enthält neben dem Gebetsraum für 450 Gläubige einen Vortragssaal für 150 Personen und wird von einem 33 Meter hohen Minarett überragt. In einem Nebentrakt befindet sich ein Wohnheim für 18 Studenten.

Das Projekt konnte nur fertiggestellt werden, weil der libysche Staatspräsident Muammar Al-Gaddafi mit einem Beitrag von 1,6 Millionen Mark den

größten Teil der Baukosten übernahm. Es fügt sich damit in die expansive Konzeption des libyschen Moslemführers ein.

Träger der Moschee, die den rund 30 000 in und um München lebenden Moslems als Zentrum dienen soll, ist die „Islamische Gemeinschaft in Süddeutschland e. V.“, eine der drei in München befindlichen islamischen Gruppen. Ihr Vorsitzender nannte als Aufgaben des neuen Zentrums u. a. Religionsunterricht für Moslems, kulturelle Vorträge, Podiumsgespräche und internationale Zusammenkünfte.

mi

Telefonseelsorge: Wieviel unauffällige Dramatik verbirgt sich hinter diesem Begriff? Wieviel Not und



Einsamkeit in einer perfekten Gesellschaft — mitten unter uns? Wer sucht Hilfe per Telefon? Wie wird geholfen? Wer arbeitet in der Telefonseelsorge mit? Frau Banine kennt Einrichtungen in ganz Europa — von Paris und Frankfurt bis Warschau und Budapest. Das Buch bietet Beispiele aus der Praxis und Gesprächsprotokolle. Es ist Bericht und Dokumentation zugleich — ein engagiertes Sachbuch. Vorwort: Otto Kehr,

Vorsitzender der Evang. Konferenz für Telefonseelsorge in Deutschland.

Quell Verlag Stuttgart



DM 16.80

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Quell Verlag Stuttgart. – Redaktion: Pfarrer Helmut Aichelin (verantwortlich), Pfarrer Michael Mildenerger (geschäftsführend), Pfarrer Dr. Hans-Diether Reimer. Anschrift der Redaktion: 7 Stuttgart 1, Hölderlinplatz 2 A, Telefon 62 07 89. – Verlag: Quell-Verlag und Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, 7 Stuttgart 1, Furtbachstraße 12 A, Postfach 897. Kontonummer: Städt. Girokasse Stuttgart 2 036 340. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Otto Ruder. – Bezugspreis: halbjährlich DM 8,40 einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr Einzelnummer 75 Pfennig. Bestellungen in jeder Buchhandlung und beim Verlag. – Alle Rechte vorbehalten. – Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evang. Presse. – Druck: Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.